

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis
zu dem ökumenischen Concilium von Trient**

Von der Erschaffung der Welt bis zur Abführung der Juden in die
babylonische Gefangenschaft

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

LXXXVIII.

[urn:nbn:de:bsz:31-261321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261321)

LXXXVIII. Könige. Fortsetzung.

Josaphat. Achab. Prophet Elias. (Fortsetzung.) Neuer Krieg mit Benadad.

§. 382.

3. Reg. 22, 1—6. 2. Paralip. 18, 2—5.

Benadad, der König von Syrien, hatte inzwischen die Bedingungen des mit Achab abgeschlossenen Friedens (vgl. S. 375.) schlecht erfüllt, und unter andern die Stadt Ramoth in Galaad nicht wieder herausgegeben. Dieser Umstand bestimmte Achab im Jahre 3230, in welchem er einen Besuch von dem ihm nahe verschwägerten Josaphat, König von Jerusalem, erhielt, denselben zu einem gemeinschaftlichen Feldzuge zum Behufe der Wiedereroberung von Ramoth einzuladen, welche Einladung Josaphat, jedoch unter der Bedingung, daß zuvor Gott beschworen um Rath gefragt werden müsse, auch gerne annahm. Da waren nun dem Könige Achab 400 Propheten sogleich bei der Hand, welche auf die Frage, ob er gegen Ramoth zu Felde ziehen solle, in Gegenwart Josaphat's mit Einem Munde antworteten, daß er nur ziehen solle, und daß Gott ihm die Stadt gewißlich in die Hände geben würde.

§. 383.

3. Reg. 22, 7—9. 2. Paralip. 18, 6—8.

Josaphat, der auf die Propheten Achab's eben kein großes Vertrauen setzte, frug Achab, ob denn kein ächter Prophet Gottes vorhanden sei, durch welchen man eine gewisse Antwort bekommen könne, und erhielt zur Antwort, es sei noch einer übrig mit Namen Michäas, der Sohn Semla; aber der König gestand frei heraus, daß er ihn nicht wohl leiden könne, weil er ihm immer nur Nebels und nie etwas Gutes weissage. Josaphat verwies ihm ein so thörichtes Gerede, und vermochte ihn dadurch, wirklich endlich auch ihn herbeiholen zu lassen.

§. 384.

3. Reg. 22, 10—14. 2. Paralip. 18, 9—13.

Während nun die erwähnten 400 Propheten vor den beiden im Thore der Stadt Samaria jeder auf seinem Throne sitzenden Königen noch immer auf dieselbe Weise fort prophezeiten, unter denen sich einer, Sedecias mit Namen, sogar zwei eiserne Hörner gemacht hatte, mit denen er dem Könige Achab zu prophezeien die Unverschämtheit hatte, daß er die Syrer

bis zum Untergang hin und her werfen werde, wurde Michäas durch einen Boten des Königs herbeigeführt. Weil nun die übrigen Propheten so gar einstimmig unter sich waren, so bat der Führer unterwegs den Propheten Michäas, daß er doch so rücksichtsvoll sein möge, ähnlich den übrigen auch etwas Gutes zu prophezeien: worauf ihm derselbe heilig theuerte, daß er, so wahr Gott lebt, nichts Uebleres als was Gott selbst ihm auftrage, prophezeien wolle.

§. 385.

3. Reg. 22, 15. 2. Paralip. 18, 14.

Sobald nun Michäas vor Achab erschienen war, frug ihn der König: „Sollen wir nach Ramoth in den Krieg ziehen, oder sollen wir es bleiben lassen?“ worauf Michäas mit den gleichen Worten, wie die übrigen Propheten, erwiderte: „Gehe hinauf und ziehe glücklich, denn der Herr wird die Stadt in des Königs Hand geben. Alles wird gut gehen, und die Feinde werden in Euere Hand fallen.“

§. 386.

3. Reg. 22, 16—18. 2. Paralip. 18, 15—17.

Was nun immer Achab an der Aufrichtigkeit des Michäas mag irre gemacht haben, er frug ihn zum zweiten Male und beschwor ihn heilig und theuer, daß er ihm nichts als die lautere Wahrheit im Namen Gottes verkündigen möge. Auf diese feierliche Anfrage antwortete der Prophet, er habe im Gesichte das ganze israelitische Kriegsvolk gleichwie eine Heerde, die keinen Hirten hat, auf den Bergen zerstreut gesehen, doch so, daß Gott zugleich gesprochen habe, sie sollten nur ohne weitere Furcht jeder für sich in Frieden wieder nach Hause gehen. Bei dieser Antwort wendete sich Achab gegen Josaphat und nahm ihn zum Zeugen, ob er es ihm nicht schon vorausgesagt habe, daß Michäas ihm nichts Gutes voraussagen würde?

§. 387.

3. Reg. 22, 19—23. 2. Paralip. 18, 18—22.

Der Prophet fuhr inzwischen fort, dem Könige folgendes zweite Gesicht zu erzählen, das er gehabt habe. Er habe nämlich Gott auf seinem Throne im Himmel sitzend gesehen und das ganze himmlische Heer zu seiner Rechten und Linken. Hierauf habe er gehört, wie Gott gefragt habe, wer sich dem Auftrage unterziehen, und Achab, den König von Israel, verführen wolle, gegen Ramoth in Galaad zu Felde zu ziehen, um daselbst in der Schlacht seinen Tod zu finden. Nachdem der eine

Krafft, heil. Geschichte I.

20

diesen, der andere jenen Vorschlag gemacht, habe sich endlich ein böser Geist dazu erboten, ihn auf seine Weise in die Falle zu locken. Und als Gott ihn befragte, auf welche, so habe er sich anheischig gemacht, als ein Lügegeist in den Mund von Achab's Propheten fahren zu wollen. In diesen Vorschlag habe Gott eingewilligt und ihm eine glückliche Ausföhrung desselben gewißlich zugesagt. Folglich, schloß er seine Anrede an den König, daß er das einstimmige Zeugniß seiner Propheten für einen nur desto sicherern Beweis seines von Gott beschlossenen unausbleiblichen Unterganges betrachten dürfe.

S. 388.

3. Reg. 22, 24—28. 2. Paralip. 18, 23—27.

So mächtig nun auch die folgerichtige Gedankenreihe des Propheten das Gemüth des Königs, wie man billiger Weise erwarten dürfte, hätte erschüttern müssen, so war der sittliche Eindruck derselben doch nicht so stark, daß nicht der falsche Prophet Sedecias sich hätte unterstehen dürfen, in Gegenwart des Königs Michäas in's Gesicht zu schlagen mit dem erbitterten Vorwurfe, ob denn der Geist Gottes zu ihm wahrer als zu Sedecias geredet habe? worauf Michäas ruhig antwortete, daß zu welchem von beiden der Geist Gottes die Wahrheit geredet habe, ihm selber bann am deutlichsten werden würde, wenn er sich dereinst aus Furcht vor gerechter Strafe in seine Kammer verkriechen werde. Somit blieb es bei Achab auch bloß bei einem vorübergehenden Eindrucke, was er dadurch bewies, daß er den Befehl gab, Michäas auf so lange Zeit, bis er friedlich vom Kriege wieder zurückgekehrt wäre, auf Wasser und Brod in's Gefängniß zu werfen. Hierauf antwortete Michäas und forderte das ganze Volk auf, seine Antwort wohl zu beachten, daß, wenn Achab in Frieden zurückkehren werde, er gerne zugeben wolle, daß Gott der Herr zu ihm gar nicht geredet habe.

LXXXIX. Könige. Fortsetzung.

Josaphat. Achab. Der Prophet Elias. Neuer Krieg mit Benadad.
Fortsetzung.

S. 389.

3. Reg. 22, 29—31. 2. Paralip. 18, 28—30.

Trotzdem daß die auf Betrieb des Königs Josaphat angestellte Befragung Gottes ein ungünstiges Ergebnis zur Folge gehabt hatte, kam